

4. Pressen



Dieser Stapel wird zum Entwässern in die Presse geschoben. Nach dem Pressen sind die Papiere noch immer leicht feucht, sind nun aber so verdichtet, dass sie sich gut wieder von den Filzen abnehmen lassen.

5. Trocknen



Zum Trocknen wurden die Papiere in den oberen Stockwerken der Papiermühle, den Trockenböden, an langen Leinen aufgehängt.

Zum abschliessenden Glätten der Papiere gab es verschiedene Möglichkeiten, beispielsweise konnten sie mit bestimmten Steinen, Achaten, abgerieben werden oder stapelweise unter einem grossen wasserbetriebenen Hammer geglättet werden.

Heute werden handgeschöpfte Papiere oft mit einer Bügelpresse getrocknet, auf diese Weise sind sie nach ein paar Minuten sowohl trocken als auch glatt.

Die handwerkliche Papierherstellung

Die ersten Beschreibstoffe waren Papyrus (aus der Papyrusstaude) und Pergament (Tierhaut). Weil Pergament teuer war und Papyrus schwierig zu beschaffen, suchte man schon früh nach Ersatzmaterialien und übernahm ab dem 13. Jh. in Europa die Technik aus dem fernen Osten, Papier aus Pflanzenfasern herzustellen.

1. Rohstoffgewinnung



Die Pflanzenfasern gewann man aus alten Kleidern und Stoffabfällen, die im Mittelalter von sogenannten *Lumpensammlern* eingesammelt und zur Papiermühle gebracht wurden.

Heute kann man den Papierrohstoff von verschiedenen Firmen in Plattenform kaufen.



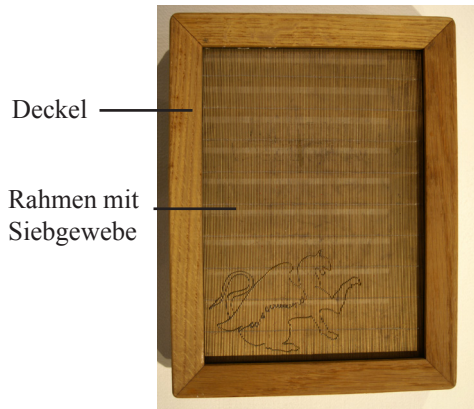
In der Papiermühle wurden die Lumpen nach einem Faulungsprozess, bei dem sie sich schon leicht zersetzten, in die steinernen Behälter des *Stampfwerks* gegeben. Es wurde Wasser dazugeschüttet und das Mühlrad trieb hölzerne Hammer an, die 48 Stunden lang auf dieses Wasser-Lumpengemisch einschlugen. Danach waren die Lumpen zu einem Brei, der *Pulpe*, zerkleinert.

Heute wird zur Zerkleinerung meist eine andere Maschine, der Holländer, eingesetzt, in dem die Zerkleinerung wesentlich schneller erfolgt.

2. Das Schöpfen



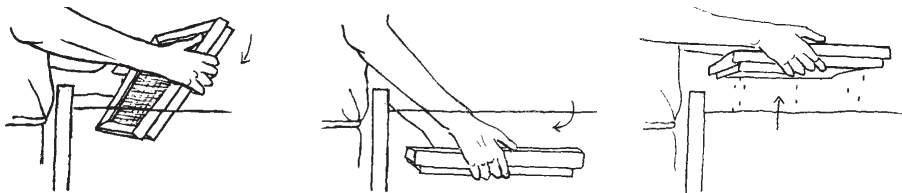
Die Pulpe wird in einem großen Holzbottich, der *Bütte*, nochmals mit Wasser verdünnt. Nun kann mit der eigentlichen Arbeit, dem Papierschöpfen, begonnen werden.



Zum Schöpfen benötigt man ein Schöpfesieb, das aus zwei Teilen besteht:

- dem Deckel, der dafür sorgt, dass die Pulpe nicht einfach wieder vom Schöpfesieb herunterfließt
- und dem Rahmen mit dem aufgenähten Siebgewebe.

Bewegungsablauf beim Schöpfen:



Das Schöpfesieb wird senkrecht in die Bütte eingetaucht, unter Wasser gedreht und waagrecht wieder herausgehoben.

3. Das Abgautschen



Nach dem Schöpfen muss das Blatt wieder vom Schöpfesieb abgenommen werden. Dazu stellt man das Sieb neben der Bütte ab und nimmt als erstes den Deckel ab.



Dann dreht man das Sieb mit dem geschöpften Blatt um, so dass das Blatt nach unten zeigt und legt es mittig auf einen schon vorbereiteten Filz. Durch etwas Druck löst sich das Papier vom Schöpfesieb ab.

Über das geschöpfte Blatt wird ein neuer Filz gelegt und dieser Prozess so lange wiederholt, bis man einen Stapel aus mehreren Papieren und Filzen, den sogenannten *Pauscht*, zusammen hat.

